

Obervalbert

Hohlwege

Hohlwege sind Reste älterer Straßen, die sich im Gelände als unterschiedlich tiefe Rinnen zu erkennen geben. Entstanden sind sie vor Beginn des Kunststraßenbaues, der in unserem Raum kurz vor 1800 beginnt. Ihre Anfänge liegen im Dunkeln, doch wird man davon ausgehen können, dass wichtige Fernstraßen bereits im frühen Mittelalter bestanden haben. Erhalten sind sie insbesondere in Waldgebieten, da in landwirtschaftlich genutzten Zonen eine stärkere Neigung bestand, diese, z.T. tiefen Rinnen, zu verfüllen. Diese Rinnen entstanden durch andauerndes Befahren der unbefestigten Wege. Bodenerosion hat die Wege ausgewaschen und im Laufe der Jahrhunderte tiefer gelegt. Da zu einem bestimmten, vom anstehenden Gestein abhängigen Zeitpunkt die zwischen den beiden Fahrrinnen liegende Rippe so hoch wurde, dass die Radachsen auf dieser Mittelrippe aufsaßen, entstand neben der aufgegebenen Trasse eine neue Spur. Auf diese Weise liegen heute häufig mehrere dieser tiefen Rinnen bündelförmig nebeneinander.

Im vorliegenden Fall handelt es sich um eine alte, von Bonn kommende und über Olpe und Brilon nach Marsberg führende Straße, von der an verschiedenen anderen Stellen noch Reste in ähnlicher Form erhalten sind. Die Fernstraße ist unter dem modernen Namen "Römerweg" bekannt.

Das ortsfeste Bodendenkmal ist für die Geschichte der Stadt Lennestadt von Bedeutung, da Straßen im Mittelalter die einzige Außenverbindung der Siedlungen gewesen sind und der gesamte Personen- und Warenverkehr auf ihnen transportiert werden musste. Für eine Erhaltung sprechen wissenschaftliche Gründe, da es sich bei dem ortsfesten Bodendenkmal um eine archäologische Quelle handelt, deren mögliche Auswertung zu weitergehenden Erkenntnissen führen wird, so etwa zu Art und Umfang des mittelalterlichen Wegenetzes, zu technischen Fragen damaliger Fuhrwerke (Radstand, Achshöhe) oder auch zu möglichen Datierung der Straßen. Diese Erkenntnisse sind nur auf archäologischem Wege zu bekommen.

Tag der Eintragung 19.5.1999